

Handeln im Glauben und in der Liebe!

Predigt vom 29.12.2024, in der EMK Zürich 4, Gian-Duri Mögling

Am 30. Dezember 2018 habe ich anlässlich meines ersten Home-Camps, das ich mitleitete, meine erste Predigt hier in dieser Kirche gehalten. Zuvor war ich sicher etwa 15 Jahre nicht mehr hinter einer Kanzel oder einem Sprechpult gestanden. Zumindest nicht für eine Predigt. In diesen 15 Jahren war ich in verschiedenen Wohnheimen tätig gewesen und habe manches Schicksal von Mitmenschen auf ganz andere Art als zuvor kennengelernt. Doch, wie war es dazu gekommen, dass ich meinen Dienst als Prediger (heute würde man Pastor oder Pfarrer sagen), den ich doch viele Jahre wahrnahm, aufgab, um mich neu zu orientieren und auch noch berufsbegleitend Soziale Arbeit zu studieren? Dafür gab es durchaus verschiedene Gründe und ich kann sie hier nicht alle aufzählen. Doch von einem dieser Gründe möchte ich kurz erzählen. In meinem Dienst als Prediger sind mir auch Menschen begegnet, die das ganze Jahr auf dem Campingplatz lebten. Sie konnten sich kein anderes Zuhause leisten. Ich hatte einen recht guten Zugang zu diesen Leuten, sowie auch zu anderen Menschen in vergleichbaren Situationen. Und so formulierte sich bei mir der Wunsch in einer Kirchgemeinde meinen Dienst tun zu dürfen, die sich vor allem aus Menschen in notvollen Situationen zusammensetzt. Ich machte dies auch zu meinem Gebet. Dann kam der Wechsel. In der Kirche arbeitete ich zwar nicht mehr, aber ich war bei den Leuten, die mir ans Herz gewachsen sind. Dann eben 15 Jahre später konnte ich hier in der EMK und dem Netz4 einen neuen Dienst beginnen. In diesen nun etwas mehr als 6½ Jahren hat sich mein ursprünglicher Wunsch doch noch erfüllt, auch wenn ich vor allem für die diakonische Arbeit und somit den sozialen Bereich unserer Gemeinde tätig bin.

Warum erzähle ich dies alles? Nun, ich habe mich für die zwei Verse aus dem 1. Korintherbrief, aus dem Kapitel 16 als Text für die heutige Predigt entschieden:

*«Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»
(1. Kor 16,13-14 Zürcher Bibel)*

Darin sind zwei Aussagen enthalten, die für mein Leben, wie auch meine Tätigkeit im säkularen wie im kirchlichen Bereich stehen. Deshalb wird meine Predigt heute auch etwas persönlicher. Nun, der Satz *«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe»* war die Jahreslosung für dieses nun vergehende Jahr. Diese Aussage möchte ich hier aufnehmen, zusammen mit dem vorausgehenden Aufruf im Glauben fest zu bleiben. Somit sind es auch die zwei Punkte, über die wir uns heute Gedanken machen möchten:

- 1. Handeln im Glauben**
- 2. Handeln in der Liebe**

1. Handeln im Glauben

Der Aufforderung *«Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark!»* bin ich im Leben wohl sehr unterschiedlich gefolgt. Und doch, wo ich daran festhielt, erlebte ich auf verschiedene Art und Weise, wie Gott mich geführt hat. Und, wie ich es empfinde, hat Gott mich selbst dann geführt, wo ich im Glauben unsicher war und auch gestrauchelt bin. Doch um im Glauben handeln zu können, muss man zuvor zum Glauben gefunden haben. Zum Glauben an Jesus Christus, in dem Gott selbst Mensch wurde und sich uns Menschen offenbart hat. Zum Glauben aber auch, dass Jesus Christus uns Herr und Erlöser ist, so wie es uns durch sein Wirken unter uns Menschen, durch seine Lehre aber auch durch sein Kreuz und seine Auferstehung vor Augen steht. Wie man zum Glauben an Jesus gekommen ist, kann von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich erlebt worden sein. Es gibt Menschen, die sind damit aufgewachsen und haben dies eigentlich nie in Frage gestellt. Bei anderen steht eine bewusste Entscheidung dafür. Bei wieder anderen ist es mehr ein Prozess, ein allmähliches Wachsen, in dem das Vertrauen in Jesus Gestalt gewinnt. Bei mir selbst trifft eher das letztere zu. Zwar gibt es einige Stationen in meinem Leben, die für mich persönlich entscheidend waren, was meinen Glauben anbetrifft, auch Momente, die

mich geprägt haben, sicher auch an ein Vor- und Nachher, aber an eine bewusste Entscheidung, die ich in einem bestimmten Augenblick, in einem bestimmten Tag oder einer bestimmten Stunde getroffen hätte, kann ich mich nicht erinnern.

Doch in welcher Weise hat mich hier bei meiner Arbeit im Netz4 und der EMK mein Glaube begleitet und getragen? Ich denke der Aufruf *«Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark!»* ist für mich durchaus ein Hinweis, dass es auch Zeiten gibt, in denen man wieder darauf aufmerksam gemacht wird und sich daran neu orientieren darf. Glaube ist kein Selbstläufer, viel mehr ein Geschenk aus dem geschöpft und empfangen wird. Auf meine Arbeit bezogen, ist es die Grundlage, in der ich Euch begegnen möchte. Es ist die Grundlage von Mensch zu Mensch auf Augenhöhe, auf derselben Ebene, unterwegs zu sein. Ich bin nicht mehr, auch wenn ich beruflich für meine Tätigkeit gut ausgebildet bin und keine bzw. keiner unter uns ist weniger.

2. Handeln in der Liebe

Wie schon erwähnt lautet die Jahreslosung dieses vergehenden Jahres: *«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»* Diese Aussage zeigt uns: Glaube ohne Liebe ist letztlich kalt und darum von geringem Wert. Deshalb ist für mich auch klar, dass es ohne Liebe zu den Menschen, mit denen ich hier beruflich oder auch privat unterwegs bin, nicht geht. Ohne diese Liebe, wäre ich hier und auch anderswo am falschen Platz.

Doch Liebe zu haben, aus ihr zu schöpfen, in ihr zu leben und zu handeln ist nicht selbstverständlich. Das kommt nicht einfach so. Ich kann Pfarrer, Diakon oder Sozialarbeitender sein – und dies alles völlig ohne Liebe. Dies ist absolut möglich. Ich kann so sogar hochprofessionell arbeiten, absolut kompetent sein, ein grosses Wissen haben, vielleicht bin ich damit sogar gefragt. Ja, all dies ist ohne Liebe möglich, - aber es wird sehr beamtenmässig und oft auch sehr kalt, wenn man so unterwegs ist.

Doch die Aufforderung aus unserem Text lautet: *«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»* Doch, wie komme ich zu dieser Liebe? Was ist die Quelle dafür und wo schöpfe ich aus ihr? Hat es nicht doch mit dem Glauben zu tun? Zwar kann dieser für sich allein stehen, - aber ist er nicht auch Ursprung für das Handeln in der Liebe? Anders gefragt: Hat das Handeln aus Liebe nicht auch mit dem Vertrauen in Jesus zu tun? Ich meine schon und ich möchte es an zwei Aussagen zu erklären versuchen, die Jesus selbst gemacht hat. Er sagt an einer Stelle: *«Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.»* (Joh 3,16). Und an anderer Stelle äussert er sich so: *«Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!»* (Joh 15,9). Ich lasse diese beiden Aussagen für sich einmal so stehen. Was sie uns jedoch zeigen ist, dass am Anfang der Liebe Gott selbst steht, Gott, der sich uns in Jesus offenbart, der auf uns zukommt und der uns den Weg zur Rettung und zu sich frei macht. Es ist Gott selbst der uns in seiner Liebe begegnet und uns zu sich ruft.

In der Liebe zu Handeln heisst somit, – so verstehe ich dies jedenfalls – dass ich aus der Liebe, die Gott mir schenkt, schöpfen darf und so meinen Mitmenschen begegnen kann, sei es hier in meinem Beruf aber auch privat. Dies heisst nicht, dass es mir immer gelingt, dass ich nicht mitunter auch ungerecht handeln kann, oder für manche Mitmenschen unverständlich. Aus der Liebe zu handeln, die mir von Gott selbst geschenkt wurde, entspricht jedoch der Haltung aus der ich lebe und mit der ich unterwegs bin und mich, wo nötig, auch korrigieren lassen will. Ich hoffe, dass ich dies, in meiner Zeit hier, auch überbringen konnte.

3. Schlussgedanke

Handeln im Glauben und Handeln in der Liebe gehören zusammen. Ich habe heute aus meiner ganz persönlichen Warte darüber gesprochen. Vielleicht erlebt ihr dies ganz anders. Dennoch glaube ich, dass das Vertrauen in Gott, unseren Schöpfer, der in Jesus uns zum Retter wurde, uns allen eine neue Perspektive schenken kann, ja uns schenken will.

Amen